

Bericht

des Gesundheitsausschusses

über den Antrag 467/A(E) der Abgeordneten Dr. Eva Mückstein, Kolleginnen und Kollegen betreffend Einsatz von privaten Sicherheitsdiensten in psychiatrischen Einrichtungen

Die Abgeordneten Dr. Eva **Mückstein**, Kolleginnen und Kollegen haben den gegenständlichen Entschließungsantrag am 12. Juni 2014 im Nationalrat eingebracht und wie folgt begründet:

„Im Bericht der Volksanwaltschaft an den Nationalrat und den Bundesrat 2013 werden im Kapitel ‚Krankenhäuser und Psychiatrie‘ eine Reihe von Missständen beschrieben. Die Kommissionen der Volksanwaltschaft besuchten im Berichtsjahr 63 psychiatrische Krankenhäuser und sonstige Krankenhäuser, wobei vorwiegend psychiatrische Abteilungen (42) kontrolliert wurden.

Nach Wahrnehmung der Volksanwaltschaft übernehmen zunehmend auch in Krankenanstalten private Sicherheitsdienste Aufgaben des Personen- und Objektschutzes sowie sonstige Ordnungsdienste.

Im Zuge der Besuchstätigkeit der Kommissionen wurde festgestellt, dass Sicherheitsdienste auch bei der Behandlung von PatientInnen eingesetzt werden.

So berichtete die Kommission 2 nach einem Besuch in einem Spital in Oberösterreich, dass private Sicherheitsdienste eine Fixierungsschulung auf der psychiatrischen Abteilung absolvierten und zur Mithilfe bei Fixierungen angehalten wurden. Die Beobachtung fixierter Personen mittels Monitoren in der Nacht wurde dem Sicherheitsdienst als ständige Aufgabe übertragen. Befragungen ergaben, dass sich die MitarbeiterInnen des Sicherheitsdienstes selbst als für diese Aufgaben nicht entsprechend ausgebildet ansehen.

In Wien wurde festgestellt, dass der Sicherheitsdienst bei Gefahr im Verzug sogar ohne Rücksprache und ohne Anordnung des ärztlichen Personals vertraglich autorisiert wurde, Fixierungen vorzunehmen.

Den im Bericht geschilderten Entwicklungen ist aus Sicht der Volksanwaltschaft Einhalt zu gebieten. Die Persönlichkeitsrechte von Menschen mit einer psychischen Erkrankung, die in eine Krankenanstalt aufgenommen werde, sind lt. EMRK und UbG besonders zu schützen und ihre Menschenwürde ist unter allen Umständen zu achten und zu wahren. Dies kann nur mit ausreichendem und qualifiziertem Spitalpersonal erfolgen. Die Beiziehung von privaten Sicherheitsfirmen bei der Vollziehung von Zwangsmaßnahmen im Rahmen des UbG ist unzulässig.

In § 19 GuKG ist das Berufsbild der psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflege detailliert geregelt. Die Delegation einzelner pflegerischer Tätigkeiten bzw. Tätigkeiten im Rahmen der Mitarbeit bei therapeutischen und diagnostischen Verrichtungen ist ausschließlich nach Anordnung durch Angehörige der Gesundheits- und Krankenpflege bzw. nach ärztlicher Anordnung an Angehörige der Pflegehilfe möglich. Weitergehende Delegationen sieht das GuKG nicht vor.

Systemmängel und mangelnde Personalressourcen in der Organisationsstruktur von Krankenanstalten dürfen nach Ansicht der Volksanwaltschaft nicht durch die Übertragung von Aufgaben an private Sicherheitsdienste ausgeglichen werden.“

Der Gesundheitsausschuss hat den gegenständlichen Entschließungsantrag in seiner Sitzung am 26. Juni 2014 in Verhandlung genommen. An der Debatte beteiligten sich außer der Berichterstatterin

Abgeordneten Dr. Eva **Mückstein** die Abgeordneten Dr. Sabine **Oberhauser**, MAS, Rupert **Doppler**, Mag. Gerald **Loacker**, Dr. Erwin **Rasinger**, Dr. Marcus **Franz** und Ulrike **Königsberger-Ludwig** sowie die Ausschussobfrau Abgeordnete Dr. Dagmar **Belakowitsch-Jenewein**.

Bei der Abstimmung fand der gegenständliche Entschließungsantrag keine Mehrheit (**für den Antrag: G dagegen: S, V, F, T, N**).

Zur Berichterstatteerin für den Nationalrat wurde Abgeordnete Martina **Diesner-Wais** gewählt.

Als Ergebnis seiner Beratungen stellt der Gesundheitsausschuss somit den **Antrag**, der Nationalrat wolle diesen Bericht zur Kenntnis nehmen.

Wien, 2014 06 26

Martina Diesner-Wais

Berichterstatteerin

Dr. Dagmar Belakowitsch-Jenewein

Obfrau